

# Netzwerk Flüchtlingsarbeit Nürtingen

## Offener Brief

Ministerpräsident Winfried Kretschmann  
Innenminister Reinhold Gall  
Leitender Polizeidirektor und Stabschef  
im baden-württembergischen Innenministerium Thomas Berger  
die Nürtinger MdL Kretschmann, Kunzmann,  
die MdB Arnold und Henrich  
die Bundesregierung- Kanzlerin, Innenminister  
den Parteien in Nürtingen zur Kenntnis



NFANT  
Netzwerk Flüchtlingsarbeit Nürtingen  
Plochinger Straße 14  
72622 Nürtingen  
E-Mail: kontakt@nfant.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir beklagen, dass die Westbalkanländer aus politischer Opportunität heraus zu sicheren Herkunftsländern erklärt wurden. Die Weigerung des Landes und der Bundesrepublik, Flüchtlingen aus der ethnischen Gruppe der Roma balkanischer Herkunft pauschal ein gleiches, reguläres Asylverfahren zu gewähren mit dem Hinweis, sie kämen aus so genannten „sicheren Herkunftsländern“, halten wir für nicht gerechtfertigt und fatal für die Betroffenen. Zudem missbilligen wir, wenn in Wort und Tat Flüchtlingsgruppen pauschal gegeneinander ausgespielt werden, und einseitig Westbalkanflüchtlinge abgewertet und anders – schlechter – behandelt werden.

Bei Roma ist laut Unicef in so genannten sicheren Herkunftsländern des Balkans die Kindersterblichkeit viermal so hoch wie unter den Kindern der übrigen Bewohner. In Serbien beträgt laut amnesty international die Lebenserwartung von Frauen bei der Normalbevölkerung 74 Jahre, die der Roma-Frauen lediglich 48 Jahre. Der Grund ist staatliche strukturelle Gewalt in Form von Restriktion der Lebensverhältnisse, vor allem aufgrund von Rassismus, insbesondere Antiziganismus. Nach rassistischen Angriffen bekommen oft die Opfer und nicht die Täter Schwierigkeiten. Die Lebensrealitäten der Roma sind längst hinreichend bekannt. Entsprechende Beispiele zwangsweise Rückgeführter aus Nürtingen und Umgebung können Sie dem beigelegten Artikel entnehmen (Michaela Saliari: „Sichere Herkunft?“, erstmals erschienen in der Nürtinger Zeitung vom 14. November 2015).

Unter solchen Eindrücken wie auch der Dokumentation von Zahlen des gewaltsamen bzw. zu frühen Todes kann diesen Ländern des Balkans nicht das Prädikat „sicheres Herkunftsland“ für Roma zuerkannt werden. Wenn die Sterblichkeit einer ethnischen Gruppe gravierend von der Durchschnittsbevölkerung abweicht, so kann das durch direkte Gewalt (z.B. Mord) geschehen, aber auch durch subtile, indirekte Gewaltanwendung. Das Ergebnis ist aber das gleiche: die Reduktion der ethnischen Gruppe und menschenverachtende Benachteiligung.

Wir fordern erneut eine Einzelfallprüfung für die Westbalkanflüchtlinge ohne Vorsortierung, mit gleichen Anhörungskriterien, Fristen, Unterbringungen, Entscheidern, Entscheidungsgrundlagen und medialen Äußerungen wie für andere Asyl-Nationalitäten, anstatt Zustände und Denkmuster zu entwickeln, die ein pauschales Auseinanderdividieren von Flüchtlingsgruppen, Antiziganismen und schlechtere Behandlung dieser Menschen zur Folge haben.

Zugleich begrüßen wir eine gesetzliche Regelung für eine geregelte Arbeitsmigration aus den Westbalkan-Ländern, die Roma miteinbezieht und nicht ausgrenzt, und ein Engagement zur Verbesserung der Zustände dieser nationalen ethnischen Minderheiten in den Herkunftsländern statt den Herkunftsländern ein „Alles ist gut“ zu attestieren.

Wer, wenn nicht wir, weiß, dass unsere Einsichten dem so genannten Wählervolk schwer zu vermitteln sind, und dass man schnell angefeindet wird, und einem ein scharfer Wind entgegen bläst. Das ist aber kein Grund, diese angenommene Mehrheitsstimmung auch noch zu fördern. Im Gegenteil. Die Güte eines Staates zeigt sich darin, ob er aufgrund der Herkunft, Ethnie, usw. ausgrenzt oder nicht und welche Werte übergeordnet sind, hier bei uns wie dort.

Für NFANT: Barbara Dürr, Dr. Martin Häberle, Christina Neumann, Michaela Saliari, Manuel Werner  
14. Dezember 2015

Unsere Spenden verwaltet der Verein Gemeinsinn e.V.  
Konto: IBAN: DE18612901200544544021, BIC: GENODES1NUE, Volksbank Nürtingen